

Alles, was wir mit unseren Hirnzellen anstellen, ob Höhlenmalerei, Philosophie oder Kerns und ist in diesem Sinne evolutionär richtig. Wobei sich die Frage um Sinn oder Unsinn für Nachhinein stellt. Egal, ob Du eine Echsenfamilie oder ein Videosystem warst, nach dem Au Ewigkeit lang Zeit, darüber nachzudenken, was Du falsch gemacht hast. Vorher darüber nach nichts. Im chaotischen Meer der Möglichkeiten zwischen Ursache und Wirkung ist es völlig abzusichern. Doch irgendwie scheint es eine evolutionäre Notwendigkeit zu sein, dass die Empfängerspulen und Sendemodule aller Vitalfelder, ausgreifen, um sich selbst zu Programm höchstpersönlich nimmt die Zügel in die Hand, und diese Zügel sind wir. Nehmen wir die Herausforderung an! Geben wir den Verlockungen unserer Allmachtsphantasie Schöpfer, spielen wir Gott."

Kurt Schwitters postulierte am Anfang des letzten Jahrhunderts die Zukunft der Künstler n Weitblick am Laufband in der Fabrik. Heute, im anbrechenden Zeitalter der Biotechnologien erwidern: Künstler, ab ins Labor!

Die Grenzen zwischen Natur und Kunst werden immer verschwommener. Wir Menschen können nic die Natur von uns seit Jahrhunderttausenden durch Jagd, Zucht und Besiedlung aktiv gestal Seite begreifen wir, dass das Künstliche, von Hand gemachte, evolviert, also nach natürli verläuft. Das traditionelle Verständnis von Natur als Gegensatz oder sogar Feind, gegen a kämpfen, verwandelt sich durch die Erkenntnis, das wir die Natur vor uns selber schützen Verständnis. Durch die biotechnologischen Möglichkeiten, die sich uns eröffnen, wird Natu Machbarem, mit allen Langzeitkonsequenzen. Wir werden uns in Zukunft nicht nur als Kurato definieren, sondern immer mehr als Designer der Exponate, inklusive uns selbst. Das wissenschaftliche Weltbild hatte in seinen Anfängen durch seinen Materialismus einen Der Grund war seit der Aufklärung der vermeintliche Gegensatz von Wissenschaft und Religi spartenübergreifend-weitwinkligen evolutionären Blick weicht die Entzauberung einer sehr geistige und philosophische Fragen nicht mehr ausklammert.

Mich beschäftigt vor allem die Frage: gelingt es uns, aus unseren Beobachtungen beim Natu Werte und Argumente zu entwickeln, die uns auf unserem Weg in den nächsten Jahrtausenden

Dabei müssen wir keinesfalls Angst vor ethischen Problemen haben, im Gegenteil: Wir werde bald als Ethik-Lehrerin begreifen.

Vielleicht der wichtigste Ansatzpunkt ist dabei der Gegensatz Monokultur - Biodiversität. Natur eher die Ausnahme. Einzeller klonen sich zwar, aber es gibt unzählbar viele Arten v eher eine Art Scout-Funktion. Zum Beispiel werden nach Waldbränden die verbrannten Areale invasionsartig von einzelnen spezialisierten Pflanzenarten besiedelt. Dieser kurzlebige F den Weg für das Prinzip der Diversität, das sich bald wieder einpendelt. Ähnlich verhalte Ebene Spezies, die sich einen neuen Lebensraum, zum Beispiel einen Kontinent oder eine In Zu Beginn vermehren und verbreiten sie sich womöglich rasch, weil sie keine Feinde haben. Bevölkerungsexplosion zurück, da nicht genug Futter da ist. Die Spezies dringt in verschi

*Das Klonen ist der Kindergarten der Genetik. Ich bin auf die erste Klasse gespannt. Die genaue Untersuchung von evolutionären Prinzipien (z. B. Diversität, Mimikry) aber auch den unermesslichen zeitlichen Dimensionen, die wir bei der evolutionären Betrachtung über ethische und ästhetische Hinweise, die uns helfen werden für die Zukunft tragfähige (d. h. evolvierende) und moralisch vertretbare Konzepte zu entwickeln.*

*paradise now! nieder mit der monokultur! nieder mit der klonokratie! nieder mit dem dikta  
klassensystems! freies neuronaldesign für alle! schneckengene an die front! es lebe die o  
für alle!*

*biopop.*

*Unsere Vorfahren, die Tiere, erfreuen sich hoher medialer Präsenz, etwa in der Werbung oder in Trick- und Dokumentarfilmen. Die Fliege auf der Badehose versucht, uns Klopapier anzumachen. Mode schmackhaft. Marmeladentiere, Hunde, Schweine, Mäuse, Ameisen, Hasen, Pferde, gefilmt, gezeichnet, animiert. In Kinos und Stuben.*

*Was steckt dahinter? Ein unerklärlicher Hang zur Sodomie?*

*Die evolutionäre Brille erlaubt uns einen weitwinkligen Blick auf die Zeit. Die zentrale Position des Homo sapiens entschwindet dem Gesichtsfeld rasch. Seit Äonen schwabbeln, schwimmen, kriechen, flattern und rennen unsere Vorfahren um den Planeten. Der rasante Erfolg, den unser etwas komplexer gekräuselttes Denkorgan in den letzten Jahrzehnten erzielt hat, ist äusserst Modernes.*

*Unser Wissen um unsere Abstammung ist jedoch wesentlich älter als die Geschichte des wissenschaftlichen Evolutionsbegriffes. Seine Wurzeln bis in die Renaissance, ins Mittelalter und in die griechische Antike reichen. Viele Schöpfungsmythen und Gesellschaften weisen erstaunliche Parallelen zur evolutionistischen Genese auf. Bei den Aborigines beispielsweise sind die Vorfahren verstanden. Die moderne Embriologie gibt vielleicht Aufschluss darüber, weshalb wir uns an die Evolution erinnern, machen wir doch in der mütterlichen Plazenta alle Stadien vom Einzeller bis zum Menschen durch. Katzenembrios sind bei entsprechendem Entwicklungsstand nicht vom menschlichen Embryo zu unterscheiden.)*

*Die Selbstbezüglichkeit der vergreisten Postmoderne der 90er-Jahre ist der Humus, auf dem das evolutionäre Denken der nächsten Jahrtausende wachsen wird.*

*Unsere High-Tech Zivilisation macht die Natur, einst Widdersacherin und zu bezwingende Feindin der Menschheit, zu einer Zoon. (Zoo: Zoologische Gärten, Gene aussterbender Spezies werden gesammelt, Naturschützer als Kuratoren)*

*Der klassische Gegensatz zwischen Chaos und Ordnung, zwischen Natur und Kunst, löst sich auf. Erfindungen werden nicht mehr als Produkte romantischer Einzelgenies, sondern die Früchte eines kollektiven Assoziationsnetzes, aus dem sie hervorgehen. Parallel dazu sind Entwicklungen, die die Natur in Jahrmilliarden evolutionärer Kleinarbeit heranzüchten. Das Atelier wird zum Labor. Künstler werden zu genetischen Designern.*